

Kämpferisch in die Zukunft

Zehn Jahre des Bestehens waren gestern der SVP Benken Anlass genug, um zurückzublicken, aber auch Ausschau zu halten. Die beiden Nationalräte Ulrich Schlüer und Lukas Reimann zeigten sich kämpferisch.

Von Stefan Füeg

Benken. – Auf den Tag genau vor zehn Jahren, am 13. September 1999, wurde die SVP-Ortspartei Benken gegründet. Schon damals war der Zürcher Nationalrat Ulrich Schlüer dabei, er war es also, welcher die Partei aus der Taufe gehoben hat. Er war es denn auch, welcher gestern im Grossgösgen in einem Referat die Entwicklung der Schweiz zur EU skizzierte. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Schlüer erklärte unmissverständlich, dass es die SVP gebraucht habe. «Sonst wären wir schon lange in der EU», so der sich kämpferisch gebende Nationalrat.

Mittels einigen Beispielen zeigte er auf, wie es in EU-Ländern zu- und hergehe. Brüssel schreibe praktisch alles vor, die einzelnen Länder hätten nichts mehr zu sagen. Dies komplett im Widerspruch zu den Gründerideen der EU. «Europa ist bürokratisch geworden, zentralistisch, dies ganz im Gegensatz zur Schweiz», zeigte er einige Missstände auf. Doch auch hier gäbe es solche Tendenzen, diese seien, so Schlüer, zu bekämpfen.

«Die SVP hat viel geleistet»

Er warf die Frage in die Runde, was denn eigentlich die EU unser Steuersystem angehe, das Bankgeheimnis und vieles mehr. «Wir wollen selber entscheiden, bei uns ist das Volk zuständig, nicht Brüssel», so seine Aussage.

Er kritisierte auch die Führungsschwäche im Bundesrat, und im Hin-



Freuen sich am 10-Jahr-Jubiläum der SVP Benken: Ulrich Schlüer, Manuel Fritschi, Lukas Reimann und Toni Thoma (von links). Bild Stefan Füeg

blick auf die Bundesratswahl vom Mittwoch meinte er: «Für die anderen Parteien ist klar, dass es ein EU-Befürworter sein muss.» Nur der SVP sei zu verdanken, dass dieser Beitritt noch nicht vollzogen sei.

Lukas Reimann, SVP-Nationalrat aus Wil, beschrieb kurz die letzten zehn Jahre aus der Sicht der Partei. «Alle haben geunkelt, dass die SVP an ihrer Obergrenze angelangt sei, doch haben wir unsere Stimmenanteile durchgehend steigern können», so Reimann. Er wie vorgängig auch Schlüer bedauerten, dass die SVP

nicht auf einen Wähleranteil von 51 Prozent käme. «Wenn es so wäre, dann könnten wir viel mehr bewegen», äusserte er sich.

Und er stellte die Frage, was geschehen wäre, wenn es die SVP nicht gäbe. Im Speziellen erwähnte er die Ausländer-, die Sicherheits- und die Finanzpolitik, in diesen und anderen Bereichen habe die Partei viel geleistet und für die Interessen der Schweizer und Schweizerinnen gekämpft.

Der ebenfalls an der intimen Feier anwesende SVP-Kantonalpräsident Toni Thoma meinte, dass die Ortspartei

die wichtigste Zelle im Gefüge der Partei sei. «Hier erfährt man an der Basis, was die Leute denken», so Thoma. Das Potenzial sei aber noch nicht ganz ausgereizt.

Jüngster Parteipräsident

Er wie auch Reimann erwähnten in diesem Zusammenhang Ortsparteipräsident Manuel Fritschi, welcher mit seinen 20 Jahren der jüngste Parteipräsident im Kanton ist. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von der Jugendband «Jumping at the Linthside».

AUFGEFALLEN

Adieu, schönes Fuchslein ...

Von Brigitte Erni

«Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her! Sonst wird dich der Jäger holen ...» Das alte Kinderlied ging mir wieder durch den Sinn, als die Geschichte mit «unserem» Fuchs in diesen Tagen ein trauriges Ende nahm. Angefangen hatte das Ganze mit einer Rettungsaktion. Ein junges Fuchslein war in die Maschen eines Zaunes geraten, der eigentlich dazu bestimmt ist, Ausflüge unseres Hundes in nachbarliche Gärten zu unterbinden.

Nun zappelte das arme Tier, verhedderte sich in seiner Angst immer mehr im Geflecht und drohte sich selbst zu strangulieren. Was tut ein Tierfreund angesichts solcher Not? Wir rannten, holten Handschuhe und Schere und befreiten den kleinen Kerl. Der schüttelte sich ein wenig und trabte dann seelenruhig davon.

Doch wer nun glaubt, das Fuchslein hätte aus dem erlittenen Schrecken eine Lehre gezogen, der irrt sich. Leider fehlte ihm offenbar die natürliche Scheu vor den Menschen. Er strich täglich durch den Garten, und manches Mal in der Dämmerung schaute das schöne Tier um die Ecke des Hauses oder aus den Sträuchern im Garten hervor. Einen kurzen Sommer lang war er «unser» Fuchs geworden.

Das unheilvolle Ende der Geschichte nahte, als es dem Fuchs eines Abends gelang, ins Hühner-Gehege unseres Nachbarn einzudringen. Bis die vom aufgeregten Gegacker herbeigerufenen Hausbewohner und Nachbarn vor Ort waren, hatte er schon eins der Hühner erwischt. Nun floh er in eine Ecke des Hühnerhauses – und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Der herbeigerufene Jäger beendete das Leben des Fuchsleins ... Es hätte nach seiner Einschätzung so oder so keine Chance gehabt, den Winter zu überstehen. So spüren wir in unserer modernen Zivilisation immer wieder Grenzen, wenn es um das Zusammenleben mit Wildtieren geht. Adieu, schönes Fuchslein!

So wurde wohl noch nie eine Bank eröffnet

Vor vier Wochen ist die um- und neugebaute Raiffeisenbank in Gommiswald eröffnet worden. Die neuen Räumlichkeiten wurden seither intensiv genutzt. Dennoch glänzte am Samstag alles neu.

Von Arnold B. Stampfli

Gommiswald. – Die Raiffeisenbank Benken, zu der die Niederlassung in Gommiswald gehört, hat sich einiges einfallen und auch kosten lassen, nicht nur mit dem nun vollzogenen Um- und Neubau, sondern auch mit einem grossartigen Strassenfest. Hunderte von Bankkunden und anderen, welche die Besichtigung der praktischen Räumlichkeiten animiert haben könnten, sind am Samstag während sechs Stunden ein- und ausgegangen, wurden fotografiert, nicht für Fischen, sondern, um wenig später ein Erinnerungsbild in Empfang nehmen zu können.

Auch sonst zeigte sich die Bank grosszügig, jeder Besucher wurde mit einem Imbiss- oder Einkaufsgutschein belohnt, damit er nicht mit leeren Taschen oder leerem Magen den Heimgang antreten musste.

Raclette und Überraschungen

Auch die Ladengeschäfte und Restaurants der Umgebung haben sich einspannen lassen, um mit Sonderangeboten ihrer Freude über die neue Bank Ausdruck geben zu können. Ein Raclette-Plausch vor dem Dorfladen war wohl eher für einen kühlen Herbsttag gedacht.

Trotz nochmals herrlichem warmem Sonnenschein wurde reichlich zugesprochen. Auch vor der Metzge-

rei Meier und der Bäckerei Huber bildeten sich lange Warteschlangen. Mit Überraschungen wartete zudem die Ricken-Drogerie auf. Bis zu ihr hin waren lange Zeit alle Tische und Bänke mit einer frohen Gesellschaft besetzt.

Auf ein kommendes Jubiläum hin machte Ernesto Ghenzi aufmerksam. Als OK-Präsident des 2010 in St. Gallen zu feiernden hundertjährigen Bestehens des Verbandes Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister stellte er ein Modell eines «Ruhesteins» auf die Strasse, auf dem man

sich sehr wohl einige Momente bequem ausruhen konnte. Dort, wo die Bankreihen aufgehört haben, gab es für die jüngsten Festbesucher einen originell eingerichteten Ad-hoc-Spielplatz, wo auch kreativ etwas gestaltet werden konnte.

Musik und Ansprachen

Zu einem solchen Fest gehört auch Musik. Der Jodelklub Gommiswald und die Musikgesellschaft Alpenröslı erfreuten die illustre Gesellschaft über Mittag mit ihrem Können. Zwischendurch gab es Ansprachen. Ge-

genseitig wurden Glückwünsche ausgetauscht, wurde der Dank für die erbrachten Leistungen zum Ausdruck gebracht und auch die Geschichte der Raiffeisenbank in Gommiswald wurde in Erinnerung gerufen.

Wenn man denkt, dass es ihr gelungen ist, zusammen mit den Geschäften der Umgebung die sonst stark befahrene Rickenstrasse im Dorfzentrum total sperren zu lassen, so kommt man nach allem Gesehenen und Erlebten unwillkürlich zum Schluss: So wurde hier noch nie eine Bank eröffnet.



Ruhe vor dem Sturm: Helfer bereiten am frühen Samstagmorgen mitten auf der Dorfstrasse alles Nötige für das Fest der Raiffeisenbank Gommiswald vor.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Publizistischer Direktor: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Femppei (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See).
Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.
Abo- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.

Gesamtauflage: 127 428 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.